Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 22 (1871)

Heft: 5

Nachruf: Adolf von Greyerz, Oberförster des bernerischen Forstkreises

Oberland, in Interlaken gestorben am 2. April 1871

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Beitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

Gl. Landolt, W. von Greyerz und 3b. Ropp.

Herausgegeben

nou

Begner's Buchdruckerei in Lengburg.

.No. 5.

Mai.

1871.

Die schweiz. Zeitschrift filr das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark, bei D. Hegner in Lenzburg zum Preise von Fr. 2. 50, franko Schweizergebiet. Bei der Post abonnirt Fr. 2. 70. —

Der Debit für Deutschland und Desterreich ist der Buchhandlung J. J. Christen in Alarau übertragen. Der jährliche Abonnementspreis für das Ausland beträgt 4 Franken.

Alle Einsendungen find an herrn Brof. Gl. Landolt in Burich, Reklamationen betr. die Zusendung des Blattes an Segner's Buchdruderei in Lenzburg zu adreffiren.

† Adolf von Breyerz,

Oberförster des bernerischen Forstfreises Oberland, in Interlaken gestorben am 2. April 1871.

Geboren am 18. Februar 1818 in Günzburg an der Donau, als der vierte Sohn des damaligen Forstmeisters Gottlieb von Greyerz, kam er bereits 1820 nach Augsburg, wohin der Vater als Forstinspektor befördert, dis 1829 verblied und dann nach Baireuth versett wurde. An letzterem Orte besuchte unser Freund als Knabe die städtischen Schulen und die ersten Klassen des Gymnasiums dis zum Jahre 1833. In den freien Schulnachmittagen und in den Ferien den Vater auf Valdeinspektionen öfters begleitend, pflanzte sich bei ihm in frühester Jugend die Liebe zur Natur und speziell zum Walde in sein reichbegabtes Gemüth und gab demselben und seinen künstigen Studien bereits die erste

Richtung zur Wahl seines Berufes. Im Herbst 1833 kam er nach Bern und besuchte daselbst bis zum August 1835 die damalige grüne Schule. neben fleißigem Studiums trat damals schon sein militärischer Sinn hervor und bei einem der damals vorgekommenen Kadettenfeste komman= dirt er als Oberst der sogen, grünen Schüler das Bataillon hoch zu Roft, jum großen Vergnügen und Stolz seiner Mitschüler! Im Berbst 1835 kehrte er in das Elternhaus zurück und widmete sich nun bei seinem Bater der forstlichen Praxis, welche namentlich durch großartige Waldbilder auf den Inspektionsreisen und bedeutende Kultur-Arbeiten, die in den verschiedensten Verhältnissen besichtigt wurden, sehr instruktiv maren, zugleich dem jungen Forst-Eleven viel Freude gewähren konnten. ba mit ihm noch 4 bis 5 Forst-Praktikanten aus der Schweiz des Vaters Unterricht theilten, oder die Reviere mitbezogen, wohin die jungen Leute zur selbstthätigen Ausführung der Praxis geschickt wurden, wie 3. B. nach Kloster Ebrach, Goldfronach, Haupts-Moor u. A. m., wo sie nament= lich mährend einer Kulturperiode oder in der Holzhauerei, Holztransport u. f. w. sich aufhielten und so überall das Wissenswürdigste mitmachten. Nach dieser praktischen Vorbereitung zum forstlichen Beruf, bezog er nun die Universität in München im Herbst 1836, woselbst ihn ganz besonbers die botanischen Studien unter den darin ausgezeichneten Professoren Martius und Zuccarini mächtig fesselten und gegenüber den mehr trodenen kameralistischen und mathematischen Wissenschaften, die auch gehört werden mußten, reichlich entschädigten. Im Frühling 1838 ver= ließ er München und begab sich über Augsburg, wo er 1/4 Jahr die polntechnische Schule besuchte, um sich speziell chemischen Studien zu widmen — und brachte den Sommer dieses Jahres und bis gegen den Berbst in Darmstadt unter Oberforstrath Zaminer's Leitung mit theore= tischen und praktischen Vermessungsstudien zu, denen sich die Kenntniß der Wiesenbewässerung und schließlich eine vollständige Vermessungs-Camvaane im Vogelsberg unter Leitung eines tüchtigen Geodäten auschloß. wobei selbstverständlich auch die Waldverhältnisse Hessens, unter Leitung bes bortigen Oberforstraths von Wedekind nicht unbeachtet blieben, son= bern des jungen Forstmanns forstlichen Blick und Urtheil wesentlich er= weitern halfen. Im Herbst 1838 ging er auf die Forst-Akademie nach Braunschweig, die damals unter Hartig, Uslar, Schulze und andern einen hervorragenden Ruf als Forstschule mit Recht genoß, da sie neben praktischen Wald-Anschauungen, der Wissenschaft in allen Disziplinen, den ihr gebührenden Antheil durch vorzügliche Leistungen der Lehrer reichlich gewähren konnte. Sier absolvirte er den ganzen Kurs mit bestem Erfolge und kehrte im Sommer 1839 nach der Schweiz zurück, zuerst bei seinem Bruder, Oberförster Emil von Gregerz, in Bern, praktizirend. Jedoch schon im November besselben Jahres erhielt er eine selbstständige Thätigkeit als Forstverwalter der Stadtgemeinde Biel, nachdem er durch ein glänzendes Examen seine Befähigung zur forstlichen Wirksamkeit gegenüber seinen Mitbewerbern dargethan hatte. Run folgten die Tage freudigen Wirkens und Schaffens in den schönen und großartigen Waldungen, oie aber früher wenig gut beforgt und in denen namentlich die Holzhauerei mehr gewirthschaftet hatte, als die Forstkultur. Jahren, 1840-47, stammt unter anderm auch die Wiederbewaldung ber Berghänge gegen die Stadt und den Basquart, welche frühere Riegenweiben, mit wenig und schlechtem Boden bedeckte Felsparthien waren und nun prächtige, junge Waldbestände von Fohren, Rothtannen, Lärchen und Schwarzsohren aufweisen, die bei der schweizerischen Forstversamm. lung 1863 daselbst allgemein die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf sich zogen. Im Jahre 1842 verheirathete sich unser Freund in Biel mit Fräul. Josephine Huber und trat in ben Jahren 1846, 1847 ober 1848 (?) feine Stelle niederlegend, als Oberförster des Seelandes in den bernischen Staatsdienst. Gab aber auch diesen widriger Verhältnisse wegen im Jahr 1851 auf, übernahm die Pacht eines großen Gutes, St. Antoine, in Freiburg und wurde, nachdem er in diesem Kanton nochmals ein Forst-Eramen zu bestehen hatte, im Jahre 1853 zum Forstinspektor des Sensenbezirks ernannt, übernahm 1856 überdieß die Forstverwaltung ber Stadt Freiburg und gab nun, in die Stadt Freiburg ziehend, die Bewirthschaftung des Landgutes auf. Seine Wirksamkeit als Forstmann im Kanton Freiburg wurde von den Behörden reichlich aner= kannt; da aber 1860 die Stelle eines Oberförsters in Interlaken vakant wurde, meldete er sich für diese und erhielt selbe auch. Wie sehr er an diesen Bosten pakte und wie er in seinem Amte sowohl als wie als Bürger in dortiger Gegend wirkte und arbeitete, das schildert am beften der Nachruf, den ihm die "Oberländer-Zeitung" widmete, und den ich mir erlaube hier defihalb einzuschalten, weil es eine Stimme aus dem Volke ist, die unserm dahingeschiedenen Kollegen und Freunde den wohlverdienten Dank und die Anerkennung ausspricht.

"Interlaken und das ganze Oberland hat einen schmerzlichen Berlust erlitten; es hat seinen Oberförster von Greyerz verloren. Gestern den 3. April haben wir ihn nach Gsteig zu Grabe getragen; die Lücke, die er uns zurückläßt, wird schwer wieder auszufüllen sein; denn seine Verdienste um unser Land sind groß und manigsaltig. Aus einer Familie stammend, deren Söhne, wie der Vater selbst, sich mit Vorliebe dem Forstwesen widmeten, ergriff auch Adolf von Greyerz diesen Beruf und machte den Wald zum Gegenstand seiner Lieblingsstudien und seine Pflege zur Aufgabe seines Lebens. Nirgends ist diese Pflege des Waldes wichtiger und nothwendiger als in den steilen Halden unserer Berge; wie gut traf es sich, daß Hr. v. Greyerz berufen ward, eben unserer schönen Landschaft seine Sorgsalt widmen zu dürsen; und dieß hat er denn in ausgezeichneter Weise gethan. Unermüdlich thätig hat er, oft den Widerstand oder die Trägheit dieser oder jener ihr Insteresse nicht begreifenden Gemeinde überwindend, so manchen Wald vor Zerstörung gerettet, so manchen kahlen Abhang wieder neu bepflanzt.

Mit welcher Liebe er sein Amt führte und wie sehr er seinen "Wald" liebte, das hat er uns im literarischen Verein so oft bewiesen, wo er alle Zuhörer durch seine gelungenen, durch und durch poetischen Schilberungen des Waldlebens und der Waldnatur zu entzücken und für seinen Liebling zu gewinnen wußte.

Wie das Oberland im Allgemeinen, so verdankt ihm besonders viel der Kurort Interlaken im Besondern. Neben Hrn. Ober hat in der letzten Zeit Niemand so viel für unser Bödeli gewirkt als er. Als Präsident der Promenaden-Kommission war er unermüdlich für Versichönerung unseres Kurortes thätig. Keiner hatte ein geübteres Auge zur Auffindung neuer schöner Punkte für einen Aussichts-Pavillon oder einen neuen Spazierweg. Die jedem Touristen unvergeßliche Heimwehssluh verdankt seinem Auge die Existenz; kleiner und großer Rugen, die Abhänge des Hardr 2c., wurden durch ihn mit Wegen durchzogen. Es ist überhaupt kaum möglich, alles anzusühren, was er nach dieser Richtung geleistet; wo man im Bödeli hintritt, stößt man auf die Spuren seiner unerschöpflichen Thätigkeit und er darf wohl der Verschönerer Interlakens genannt werden,

Der Wald und die allseitige Hebung der Kultur unseres Oberlandes war aber nicht seine einzige Lebensaufgabe. Freilich war er in dieser Branche am bekanntesten geworden, und sein Ruf als Forstmann, besonders in Gebirgsgegenden, war weit über die engern Grenzen des Oberlandes gedrungen; benachbarte Kantone, wie Obwalden, haben ihn vielsach als Experten und Rathgeber berusen, und daß ihn auch die Sidgenossenschaft zu schäßen wußte, das beweist seine Berusung in die Kommission, welche die Wasserverheerung in Graubünden zu unterssuchen hatte.

Aber auch dem Militär widmete er sich mit großem Fleiße und Erfolg; seiner Zeit war die Rede davon, daß er den verstorbenen Ober-Instruktor Brugger ersehen solle; er konnte sich aber aus Vorliebe für den Wald nicht dazu entschließen. Das erste Mal, daß er ein selbsteständigeres Kommando als Brigadekommandant führte, sollte auch sein letztes sein. Es kann nicht bezweiselt werden, daß wir seinen Verlust dem letzten Grenzdienst zuschreiben müssen, wo er, wie alle, die näher um ihn waren, nicht genug zu seinem Lobe ansühren können, unermüdlich thätig war, um seine Stelle nach allen Richtungen auszusüllen. Bereits bedeutend in seiner Gesundheit angegriffen, kehrte er aus den Neuenburger-Bergen zurück; aber nicht um auszuruhen.

Er fand hier die Internirten und in der Sorge für diese, besonders für die Offiziere richtete er seine Gesundheit noch vollends zu Grunde. Nach kurzer Krankheit von wenig Tagen hat ein Brustcatarrh, durch hinzugetretene Blattern verschlimmert, seinem Leben ein Ende gemacht. Sein Andenken wird unter uns unvergänglich bleiben."

Nach diesen unsern lieben verstorbenen Freund und seine Thätia= keit so aut bezeichnenden Worten, bleibt nur noch übrig, auf seine lit= terarische Mitwirkung an unsern schweiz. Forstzeitschriften und auf seine Bethätigung an allen unsern Forstvereinen hinzuweisen, denn auch in dieser Nichtung nahm er eine rühmliche Stelle unter den schweiz. Forst= wirthen ein, wobei trot seiner großen Erfahrung und seines gediegenen Wiffens ihn stets eine damit Hand in Hand gehende Bescheibenheit auszeichnete, und überdieß noch sein heiteres gesellschaftliches Wesen allen Besuchern unserer Forstversammlungen in freundlichem Andenken bleiben wird. Ein so ausgezeichneter Forstwirth als der uns so früh entrissene Freund war, ein ebenso tüchtiger Offizier war er — im Scharfschützenforps seine Dienste beginnend, wandte er sich später der Infanterie zu, machte den Sonderbundsfeldzug als Aidemajor im Bataillon Dietler mit. wurde vor einigen Jahren in den eidg. Generalstab versetzt und komman= dirte vom 19. Jan. bis 8. März als eidg. Oberst die 10. Inf.=Brigade bei der letten Grenzbesetzung zur vollsten Anerkennung seiner Vorgesetzten. Er ist im 53. Altersjahre ein Opfer dieses und des nachfolgenden Dienstes über die Internirten geworden. An seinem Grabe weint die trauernde Familie nicht allein, sondern Alle, die das brave Herz, das treue Gemüth, den edlen Charafter des Dahingeschiedenen kannten und zugleich wissen, daß das Vaterland an ihm einen seiner treusten und bravsten Söhne mitverloren! —